



Abb. 110. Burg Judenburg. Plan von Peter Franz Carlone, Ausbau von Hans Pozzo

men und das zu „vnbequemer Zeit“. Der Bau ward also in aller Form Hans Pozzo „anvertrauet“. Er beherbergt heute die Bezirkshauptmannschaft.

Beim großen Brand 1670 ging außer der Stadtpfarrkirche auch die Burg in Flammen auf. Sie war sosehr ein Trümmerhaufen, daß der Landesfürst Erlaubnis gab, von ihm Steine zum Wiederaufbau des Gotteshauses zu nehmen. Peter Franz Carlone scheint die Ruine völlig abgebrochen und das Gestein zum Wiederaufbau bereit gelegt zu haben, denn Hans Pozzo beginnt seinen Kostenvoranschlag mit der Feststellung, daß „vom alten abgebrochenen Gemeyer noch 200 „Claffter Stain“ vorhanden seien. Auf beiden Plänen sind je 18 Säulen, davon 13 auf der Langseite, eingetragen, die hat Pozzo, er war ja von Haus aus Steinhauer, wohl selbst gemetzt. Carlones Plan ist exakt in Gelb, Grün, Rot und Blau gezeichnet, von der Burg zeigen wir in Tafel 94 einen ansprechenden Ausschnitt. Johann Babtista Poz fungierte am 20. Februar 1678 als Trauungsbeistand beim Maurermeister Gregor Schleifer, den er 1663 aufgedingt und 1666 freigesprochen hatte. Von 1660 bis 1680 hatte Hans Poz 22 Lehrlinge, seinen Todestag konnte ich nicht feststellen.

Das Maurerbuch erwähnt, daß zur Innungssitzung vom 26. August 1663 auch fünf Meister aus Frohnleiten kamen: Die Zechmeister Posch aus Ubelbach und Pritl aus St. Moriz, sowie die Meister Martin Ha(i)indler (Frohnleiten), Gregor Moser (Ubelbach) und Ruep Khampfer aus St. Moritz. Hinter dieser friedlichen Meldung steckt eine langjährige Revolte gegen die Hauptlade Graz verborgen, von der die „Copeyen“ der Hofkammer Interessantes berichten. Sie war schon vor Jahrzehnten ausgebrochen. Schon am 16. Jänner 1608 wandten sich die Frohnleitener bittschriftlich an den Landesfürsten: Bei der Neugründung der Konfraternität 1589 ward vereinbart, daß ihr alle steirischen Meister angehören sollen, nun aber suche sich die Frohnleitener Zweiglade selbständig zu machen und die Meister von Peggau, Feistritz, Semriach, Passail, Weiz und Gleisdorf unter ihre Obhut zu bekommen. Ihre fürstliche Durchlaucht möge die Rebellen zur Raison bringen. Ob es ihm gelang? Jedenfalls nicht auf die Dauer. 1659 werden die Frohnleitener wieder einmal nach Graz vorgeladen, erscheinen aber nicht, 1660 erheben sie selber Klage: Man will uns die Gleisdorfer, Weizer und Passailer „entziehen“, obwohl sie seit „vhralten Zeithen“ zu Frohnleiten, das selbst ein landesfürstlicher Markt ist, gehören. Sie haben selbst ein Siegel, um Lehrbriefe ausstellen zu können, haben